

FIGHT! PALAST #membersonly

Sind aufgewacht und haben diese #wutimbauch. Wer macht mit? #aufdiefresse! #PENG!PENG!

Keiner braucht die #zermürbendenroutinen und #wiederkehrendenmuster unseres Alltags, die #selbstlügen und unsere #beschissenendigitalen:-)profile!

Wir geben nen Fick auf #moralischeselbstkontrolle und #hipster-narzissen! Wir sind nicht frei, wir sind #generationY! ROFL! #hashtag

Wir werden selbst zum #FIGHT! Palast: #workout #training #kämpfen @abgefuckte_Mucki-Bude & @Drecks-Prekariats-Nebenjob! \$\$\$

Lust auf Deine #animalischbrutaleseite und Deine #zerstörungskraft! #lassesraus

Wer eignet sich? Wirst DU aufgenommen? #membersonly!?

PENG! Palast setzt sich in seiner neuen Produktion kritisch mit der vermeintlichen Freiheit und Selbstbestimmung der Generation Y auseinander. Die Grundlage dafür liefern die eigenen Biographien, Alltagsroutinen und Erlebnisse mit mies bezahlten Nebenjobs, stinkig-stickigen Kickboxkellern und kuschligen Selbsthilfegruppen. Inspiriert von Chuck Palahniuks Kultroman „Fight Club“ kreiert PENG! Palast seine eigene Kampfarena, lebt seine unterdrückten Sehnsüchte aus und geht durch die eigenen idealistischen Utopien K.O.! Nur wer das Risiko einer Niederlage eingeht, kann auch siegen. Join the Club!

Members (so far): Nina Mariel Kohler, Christoph Keller, Dennis Schwabenland, Myriam de Wurstemberger, Mathias Bremgartner, Benjamin Spinnler, Raphael Urweider, Roland Amrein, Tonio Finkam, Joachim Budweiser, Rebekka Bangerter, Maike Lex, Verena Ledergerber.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Für die neue Produktion hat PENG! Palast die im Roman Fight Club beschriebenen Strategien und Aktionen selbst ausprobiert: Das Team – bisher kampfenerprobt und unbescholten im Umgang mit Boxhandschuhen – stürzte sich in wochenlanges, knochenhartes Kampfttraining (bis heute über 100 Stunden Kickboxen, K1 und Muay Thai). Und die Mitwirkenden machten unzählige mies bezahlte Nebenjobs, um sich ihr idealistisches Künstlerleben finanzieren zu können (monatelang im Call Center, beim Catering). Für die Produktion FIGHT! Palast werden die gemachten Erfahrungen und persönlichen Erlebnisse mit Szenen aus dem Kultroman verwoben und auf die Bühne gebracht.

Exklusive Auszüge (!) aus den AUFZEICHNUNGEN der Beteiligten:

I. Mies bezahlte Nebenjobs

1.

Mein erster Gedanke: Ich habe keine anständigen Kleider für ein Vorstellungsgespräch. Ich bin ein Termin. Beim Arzt ist es ähnlich am Empfangspult, aber dort heisst es: D' Frou Choler isch da. Nicht: Dr Termin isch da. Hat das jetzt schon wieder mit dem Geldfluss zu tun? Ich bin hier die, die allenfalls Geld bekommt – deshalb bin ich ein Termin. Beim Arzt bin ich die, die Geld abgibt – deshalb bin ich d' Frou Choler. Meine Zahlungsfähigkeit macht mich menschlich.

Frau [REDACTED] ist sehr nett. Ebenfalls in meinem Alter. Sie hat ein frisches Gesicht und ist voller Elan. Ich habe den Eindruck, dass sie sich freut auf unser Gespräch. Ich bekomme eine PET-Flasche mit Apfelschorle und einen Plastikbecher. Schon wieder Arzt-Assoziation.

Wo soll ich die Urinprobe abgeben? Frau [REDACTED] redet über [REDACTED], das Pilotprojekt. Sie interviewt mich. Vor allem interessiert sie mein Verhalten in Stresssituationen. Was mache ich, wenn die Kaffeemaschine den Geist aufgibt? Was, wenn der Strom ausfällt? Was, wenn ein Kunde austickt? Sie hat Freude an ihrer Aufgabe, denke ich, und vergleiche sie mit der Frau am Empfangsschalter. Ich habe ein schlechtes Gewissen, ich verschwende ihre Zeit, denke ich. Aber andererseits stelle ich fest, dass ich tatsächlich bereit wäre, den Job zu machen. Frühschicht, Nachtschicht, 20-Prozentstelle.

2.

Hi Michel, du hast angerufen wegen einem Job bei uns. Wir suchen eigentlich immer junge kreative Leute. Vor allem Studenten. Etwas dazu verdienen. So Party finanzieren, so was. 27, da bist du schon recht alt. Komm, wir machen gleich mal so ein Verkaufsgespräch. Ruf mich an und versuche

mir den [REDACTED] zu verkaufen. Ja das stimmt zwar nicht alles, aber war kreativ, gut.

18.- pro Stunde als Junior Call-Agent und dann einen richtigen Vertrag. Immer noch plus Provision. Also ich hab mal in einer Schicht 300.- gemacht, kommt ganz auf dich an. Es gibt dann auch so ein Punktesystem. Pro Schicht bekommt der Punkte, der am meisten Abschlüsse macht. Der Gewinner bekommt Ende Monat noch einen Huni oben drauf. Und ein grosses Bild von sich selbst, mit Rahmen.

3.

Guten Abend Frau [REDACTED] (Zeit lassen) ... Guten Abend wer ist da (so schon Fuss drin) ... Haben Sie gerade einen gemütlichen Abend ja (möglichst viele Fragen stellen, die die Leute dann mit Ja beantworten, dann kriegt man auch eher ein Ja beim „Closen“). Ich wollte mich im Namen von der Stiftung [REDACTED] bedanken, dass Sie uns unterstützt haben. Mit ihrer grosszügigen (sind immer grosszügig) Spende haben sie es uns ermöglicht [REDACTED] [REDACTED] zu kommen, nochmals vielen Dank für die Spende.

Da sie uns nun schon mehrere Jahre unterstützt haben, rufen wir Sie ausnahmsweise persönlich an, um zu fragen ob Sie Anregungen für unsere Organisation hätten. Ah ja, sehr gut. Und wie ist's mit der Post die Sie von uns bekommen. Ja, das verstehe ich (wir verstehen immer alles, egal was es ist.) Ah ja, gut dann schau ich, dass Sie nur noch einmal pro Jahr Post bekommen.

Gut, dann wären jetzt noch zwei Dinge. Also ihre Adresse nochmals zum Überprüfen. Ja, sehr gut, und der Betrag mit dem Sie uns unterstützen würden? Also bisher waren das 50.- einmalig pro Jahr. Das wäre natürlich super! Ja vielen Dank, das wären dann also 50.-, vielen, vielen Dank Frau [REDACTED]! Also dann können wir mit diesen 50.- von Ihnen rechnen. Vielen Dank, das freut uns sehr, noch einen schönen Abend! ... Yes, die doofe ****!

II. Alltagsroutine

1.

Ich fühle mich momentan unterfordert. Ich weiss nicht, was ich mit meinem Leben anfangen soll. Also jetzt. Genau jetzt. In diesem Moment. Weiss ich einfach nicht, was ich machen soll. Ich langweile mich. Ich langweile mich so sehr, dass ich es nicht mehr aushalte. Ich habe mir heute Morgen den Wecker gestellt, ich habe alles erledigt was ich machen wollte, jetzt kann ich mir neue Aufgaben machen, aber diese Aufgaben fordern mich nicht. Ich habe keine Lust den 50. Newsletter zu schreiben, ich habe keine Lust etwas Unkonkretes für ein Projekt zu machen, also beschäftige ich mich mit meinem iPad. Ich surfe spiegel.de, lese die neusten Nachrichten, das langweilt mich, also lese ich Fussball-Nachrichten, ich geh auf kicker.de, transfermarkt.de doch das langweilt mich,

also gehe ich auf Facebook, das langweilt mich, meine Freunde langweilen mich, die schreien mir ihre politische Meinung ins Gesicht, geben an mit dem Urlaub, in dem sie waren, mit Fotos, Künstler machen auf ihre neue Ausstellung aufmerksam oder Schauspieler auf ihr neues Projekt. Ich kann mir von dieser Scheisse sowieso nicht alles angucken! Ich möchte mich beschäftigen, aber die Beschäftigung mit den Dingen ist so extrem wahllos, dass ich kotzen könnte.

II. Kampftraining

1.

Schlimm finde ich, wenn Leute während dem Training „schnurrä“. Und damit meine ich nicht Sachen wie „Willst du anfangen?“ bei Partnerübungen oder „Wieviele Wiederholungen müssen wir machen?“. Ich meine damit das lockere Plaudern über Aktivitäten am Wochenende während dem Aufwärmen, das Austauschen über die neueste Maniküre, das ständige Kommentieren der eigenen Befindlichkeit. Ach ich bin so müde heute, meine Hände werden total heiss in den Handschuhen, ich mag nicht mehr, ich hab immer Mühe mit der rechten Seite. Sorry, ich kann das nicht so gut. Meiner Meinung nach trainiert man nicht richtig, wenn man nebenher noch ein Schwätzchen halten kann.

2.

das sind alles nette typen hier, wo ist die gewalt, wo ist das böse, wo sind die schmerzen in den gesichtern zu sehen, die brutalität das animalsiche. im seilspringen, mit dem wir beginnen, kommt die nicht durch, das ist ja alles so geregelt, so geführt, so technisch, es macht spass, aber es ist nicht animalisch. also lass ich die sau raus im warmmachen und versage bei den einfachsten übungen, nein so schlimm ist es nicht, ich habe ja immerhin genügend trainiert im vorfeld. aber ich schwitze und schweisstropfen tropfen auf die matte. ist das ein problem, die andren haben handtücher. bitte was. wo sind denn die körperflüssigkeiten, wo ist denn dann das blut, wenn schon der schweiss so auf der matte verpönt ist. und der trainer, ist ein lieber typ, schweizer, berner, kein albaner und die anderen sind auch alles schweizer, bzw. sind keine straftäter, was ja beides durchaus möglich wäre, aber hier ist das nicht so, ich fühle mich sogar wohl. es ist bequem und ich lerne technik... na gut ok... ich habe lust drauf, weil es macht spass und ich melde mich an und ich gebe jetzt gas. ich sage: ich komme so oft wie möglich. der trainer freut sich sogar darüber... so ist das also mit den gewaltigen vorurteilen.

3.

Ich hasse schmerzen. Ein Freund hat mal gesagt keiner mag Schmerzen, es macht halt geil. Mich machen schmerzen nicht geil. Bei Aggressivität muss ich lachen und bei Schmerzen hab ich keine Lust mehr. Dann hör ich auf. Es war wohl von aussen ziemlich lustig mir zuzusehen, als ich das erstemal bei diesem Thai, K1 oder was weiss ich Training war. Während die andern gegenseitig „sparrten“ mit Deckung Kicks Haken etc. machen, war ich dazu verdammt, stupide mit einem zwei Kopf grösseren bulligem Typen abwechslungsweise schön in den Magen zu Boxen. Da spürte man schon eine gewisse Aggressivität wenn es mal so richtig gesessen hatte, aber dann kam schon die Retourkutsche und dann wurde man zahmer. Und sobald man mal etwas zu schnaufen anfing: He, geht's, alles ok? Komm mach mal kurz Pause.

August 2014
www.pengpalast.ch

Kontakte Künstlerische Leitung:

Dennis Schwabenland, d.schwabenland@pengpalast.ch, ++41 76 505 82 97 // ++49 179 6732991
Christoph Keller, c.keller@pengpalast.ch, ++41 77 459 10 85

Kontakt Produktionsleitung:

Roland Amrein, r.amrein@pengpalast.ch, ++41 79 274 63 19